



FOTO: WINFRIED GUTZEIT

Bei der Reuter GmbH in Luckenwalde erfordert die Arbeit an der Drehmaschine hohe fachliche Kompetenz, da die Facharbeiter – hier Norbert Schulze – die Bearbeitungsprogramme für die Computersteuerung selbst schreiben.

## Clever gedreht

**Innovativ:** Die Reuter GmbH aus Luckenwalde war 2003 einer der drei Preisräger des Großen Mittelstandspreises aus dem Land Brandenburg. Doch unlängst standen Edgar und Dietmar Reuter wieder auf dem Treppchen, diesmal allein ganz oben: Das Unternehmen gewann den Innovationswettbewerb der IHK Potsdam. Die beiden Brüder waren vom Sieg überrascht, denn die Konkurrenz war mit 37 Bewerbern recht groß.

Die Reuter GmbH gehört dem Netzwerk „Triebwerkstechnik in Berlin-Brandenburg“ an. „Wir haben für einen namhaften Triebwerkshersteller einen sehr speziellen Auftrag erfüllt: Die Technologie zur Herstellung von komplizierten Teilen im Inneren der neuen Triebwerke“, erläutert Edgar Reuter im Gespräch mit FORUM. Da ginge es längst nicht mehr um die Bearbeitung von Edelstahlteilen auf einer Drehbank, denn Triebwerksteile seien aus hoch legierten Werkstoffen. „Wir haben durch unsere Erfahrung das grundsätzliche Know-how für das Drehen kompliziertester Formteile“, sagt er. So habe die Reuter GmbH den Auftrag erhalten. „Es ist ein besonderes Projekt außerhalb unseres normalen Produktionsprogramms.“ In nur 17 Monaten entwickelten sie die Grundlagen für die kostengünstigen ersten Bearbeitungsstufen für Hochdruck-Verdichterscheiben in kleineren Triebwerken, wie sie bei Flugzeugen zur Beförderung von bis zu hundert Personen eingesetzt werden. Im Zuge des rasanten Fortschritts sind die Triebwerkshersteller ständig auf der Suche nach Optimierungsmethoden

für die schnelle Bereitstellung von Triebwerkspartnern. Der Fortschritt bei der Entwicklung moderner Flugzeugtriebwerke wird dabei im Wesentlichen durch leistungsfähigere Verdichter bestimmt.

Die Reuter GmbH stellt am Standort Luckenwalde seit knapp elf Jahren spezielle Präzisionsteile aus Metallen her. Präzision heißt dabei eine Genauigkeit der gefertigten Baugruppen und Werkzeuge im hundertstel Millimeter Bereich. Unter den Kunden in ganz Europa findet man nicht nur die Ina-Scheffler AG aus der Nachbarschaft in Luckenwalde, sondern auch die Heidelberger Druckmaschinen AG in Brandenburg a. d. H. und die Porsche AG.

Die Geschichte des Familien-Betriebes ist geprägt durch Fleiß und Kontinuität. Die Reuter GmbH wurde 1985 von Vater Heinrich in Berlin-Neukölln gegründet. Die Firma befand sich in einem typisch Altberliner Gewerbegebiet im Hinterhof in der fünften Etage, alles war zu klein und zu eng. Als nach dem Mauerfall das Umland frei zugänglich war, gab es kein Halten mehr, erinnert sich Edgar Reuter. Sie fanden

schließlich 1994 am Luckenwalder Stadtrand günstige Konditionen für einen Neubeginn. Noch im gleichen Jahr wurde gebaut und pünktlich zum Jahresbeginn 1995 nahm die Reuter GmbH Luckenwalde ihre Produktion auf. Begonnen wurde mit den zwölf Berliner Mitarbeitern, heute arbeiten nur noch Mitarbeiter aus der Umgebung im Unternehmen, inzwischen sind es 23 geworden. Einige davon kommen aus dem früheren VEB Wälzlagerwerk Luckenwalde. Eine Besonderheit ist, das Unternehmen kommt vollständig ohne Verwaltungspersonal aus. Edgar besetzt als Betriebswirt die typisch buchhalterischen Bereiche, wobei alles per Computerprogramm erledigt wird. Dietmar kümmert sich um den gesamten technologischen Bereich, die Materialbestellungen werden per Computerfax ausgelöst. Vor sieben Jahren wurde mit der Ausbildung des betrieblichen Nachwuchses begonnen, derzeit erlernen fünf den Beruf des Zerspanungsmechaniker für Frästechnik. „Bei unserer hohem Spezialisierungsgrad wollen wir unser Fachpersonal selbst ausbilden“, sagt Edgar Reuter. Die Mitarbeiter seien sehr engagiert, Fluktuation kaum zu beobachten. Denn jeder im Unternehmen weiß genau um die Schwierigkeit, sich am Markt behaupten zu können. Der Auszeichnung gebühre also genauso den Mitarbeitern. Daher soll die Hälfte des mit 5000 Euro dotierten Innovationspreises für eine Feier mit den Mitarbeitern ausgegeben werden. Der Rest geht zu je 500 Euro an einen Kindergarten, an zwei Grundschulen, an einen Hort und an das Gymnasium in Luckenwalde. „Wir haben ein ausgezeichnetes Verhältnis zur Stadt, da ist das selbstverständlich“, sagen die Reuters.

(Winfried Gutzeit/FORUM)